

Smartes Design für Mensch und Umwelt

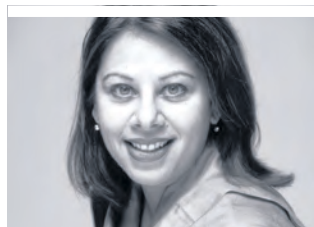
Innovativ. Wer baut und plant, sollte sein Umfeld miteinbeziehen. Unterschiedliche Designer zeigen, wie ihre Kreationen die Potenziale bestimmter Orte nutzen.

VON **ELGIN FEUSCHAR**

„Das Design einer Sache sollte immer den größeren Kontext beachten – ein Sessel in einem Haus, ein Haus in einem Umfeld, ein Umfeld in einer Region“, predigte der finnische Architekt und Stadtplaner Eliel Saarinen bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Seine Worte fallen in der heutigen Zeit auf besonders fruchtbaren Boden. Angesichts Ressourcenknappheit und Umweltverschmutzung muss Architektur heute mehr leisten, als nur optisch zu gefallen.

Das weiß vor allem die Designerin Poonam Choudhry. Sie beschäftigt sich in ihrem Studio in Stuttgart intensiv mit zukünftigen, aber auch vergangenen Architekturprojekten, die nicht nur mit der Umwelt, sondern auch mit den Menschen eine Symbiose bilden. Als deutsche Staatsbürgerin mit indischen Wurzeln ist sie das Reisen gewohnt und holt sich ihre Inspirationen auf internationalem Terrain. „Der Kontext spielt eine wesentliche Rolle. Es inspiriert sich alles gegenseitig“, erklärt die Designerin. Elementar ist dabei auch die Geografie, welche unterschiedliche Ressourcen und Umweltgegebenheiten mit sich bringt.

Auf der Möbelmesse in Köln, der imm Cologne, hat sie Anfang diesen Jahres die innovativsten Konzepte ihrer



„Nachhaltige Projekte für die Anforderungen der kommenden globalen Gesellschaft.“

Poonam Choudhry

Designerin bei poonam design

Art vorgestellt und dabei auch einen Blick in die Zukunft ermöglicht.

Eine dieser revolutionierenden Ideen stammt von dem belgischen Architekten Eric Geboers, der einen nachhaltigen Weg gefunden hat, mit Salz zu bauen. Anhand einer biometrischen Vorgangsweise schaffte er es bereits, aus Salz solide Möbelstücke herzustellen. Nun plant er den nächsten Schritt: In Wüsten wie der Sahara sind riesige Salzablagerungen vorhanden, die noch aus einer Zeit stammen, als die Fläche von Meerwasser bedeckt war. Geboers versucht mit seinem Projekt „building with seawater“, diese Ressourcen zu nutzen, um in Zukunft ganze Gebäude bauen zu lassen. Vorhandene Ressourcen sollen so effizient genutzt werden, um nachhaltige Archi-

tektur zu erschaffen.

Ähnlich erwähnenswert ist die smarte Stadtplanung in Seoul, Südkorea. Um die Natur effektiv in die Millionenmetropole zu integrieren, wird seit 2015 an einem Gehweg gebaut, der sich über den brausenden Straßen der Stadt als eine Art „Skygarden“ in einer Länge von 938 Metern, erstreckt. 254 unterschiedliche Arten von Bäumen und Blumen sollen den Garten zwischen den Wolkenkratzern zu einer grünen Oase verwandeln und dabei nicht nur die Luft säubern, sondern vor allem einen Rückzugsort ermöglichen.

Das Zusammenspiel von Architektur und Kontext funktioniert aber nicht nur in großen Dimensionen. Auch einzelne Möbelstücke können ihr Umfeld auf ihre Art und Weise beeinflussen. Die Bar „Non-Lieu“ wurde in Anlehnung an den österreichischen Architekten Adolf Loos und seiner „American Bar“ im Ersten Bezirk entworfen. Es ist ein wandelbarer Mikroplatz, der durch das Zuklappen der mahagonifarbenen Fenster einen exklusiven Raum für Zwei mitten in der Öffentlichkeit kreiert. Eine Kerze als Lichtquelle taucht das Innere in ein behagliches Zwielicht.



INTERNET

www.poonam-designer.com